

Nachruf

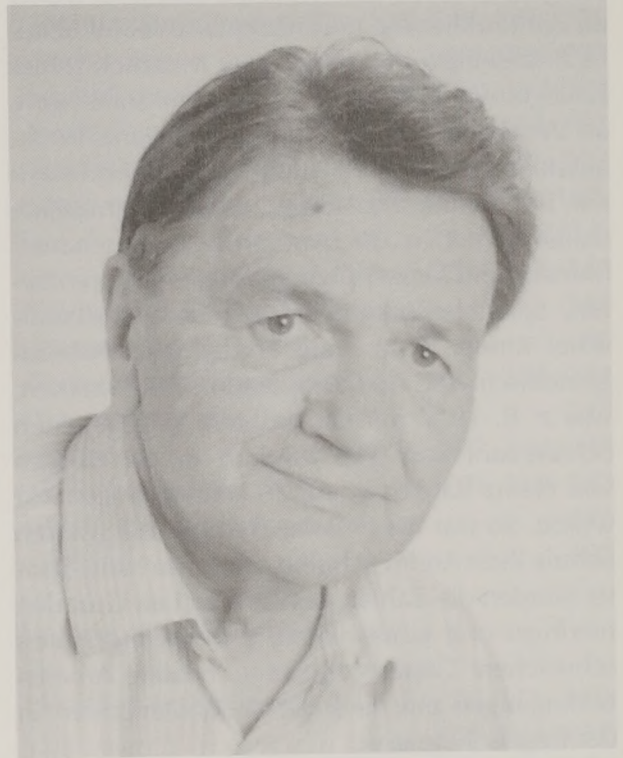
Zum Tod von Heinz Rauscher

Von Ruth Gneiting

„Man sollte ihn eigentlich noch nicht laufen lassen“ und „Er hinterlässt eine große Lücke“: So äußerte sich OB Hannes Rieckhoff 1986 bei der Verabschiedung von Heinz Rauscher und sprach damit aus, dass dessen Tätigkeit in Backnang voll anerkannt war und gerne noch weiter erlebt worden wäre. Es waren 30 Jahre Schulleitung an der Pestalozzischule, damals Sonderschule für Lernbehinderte; außerdem während der letzten Amtsjahre auch zusätzlich noch die Tätigkeit des geschäftsführenden Schulleiters der Stadt Backnang.

Wer war dieser aktive, anerkannte und flexible, kluge und trotzdem bescheidene Schulmann? Er hatte eine typische Kriegs- und Nachkriegslaufbahn. 1925 geboren, mit Notabitur zur Wehrmacht eingezogen, Ausbildung bei den Fallschirmjägern, kam er nach Kriegsende zur verwitweten, ausgebombten und noch sehr fremd reagierenden Mutter zurück. Was sollte der junge Heimkehrer, der einst Jura studieren wollte, nun machen? Er griff den Hinweis auf, evtl. als Schulhelfer gebraucht zu werden. Dies führte ihn dann zur Lehrerausbildung und etwas später zum Sonderschullehrerstudium nach München.

Am 1. Oktober 1956 kam Heinz Rauscher als vermutlich jüngster Schulleiter Baden-Württembergs von der Sonderschule Waiblingen nach Backnang. Er trat als Nachfolger des kurz zuvor verstorbenen Hermann Assmann an, der 1951 seine Arbeit für Kinder, die Mühe hatten, in der Regelschule zu lernen, begonnen und bald eine dreiklassige Schule zu führen hatte. Hier konnte Heinz Rauscher weiterbauen. Waren die räumlichen Verhältnisse auch eng, fehlten Lehr- und Lernmittel für diese Schulart, so war doch sein eifriges Bemühen um die bestmögliche Förderung jedes anvertrauten Kindes sein Anliegen mit seiner Schule. Er wollte dieses Fördern auch dokumentieren und bekannt machen. So entstand 1962 mit einem Team und Beiträgen aus der Schule die Tonbildreihe „Brücke zum Erfolg“, die in Rundfunk und Presse, nicht nur in



der eigenen Schule Interesse erregte. Die Sorgen der Eltern, das sorgfältige Aufnahmeverfahren, die Förderarbeit, aber auch die weiterführenden Möglichkeiten der Rückschulung, der Schulfremdenprüfung oder Hilfen zur Lebens- und Berufsbewältigung wurden hier angesprochen und aufgeführt. Ein weiteres Betätigungsfeld während der ersten Backnanger Dienstjahre von Heinz Rauscher war schon bald die Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle beim Landratsamt des Altkreises Backnang. Auch hier brachte er Anregungen für hilfesuchende Eltern und Kinder ein.

Die stetig wachsende Schülerzahl, die damit steigende Klassenbildung und vermehrte Lehrerzuweisung verstärkten die Raumnot im Erd- und Untergeschoss des Mädchenschulgebäudes. Viele sensibilisierende und aufklärende Gespräche waren für Heinz Rauscher zur Aufgabe geworden, mit denen er für die besonderen Bedürfnisse seiner relativ jungen Schulart warb. Es waren nunmehr 193 Schüler aus Backnang und Umgebung geworden. 1971 war es so weit, dass der Ostflügel des Zentralschulhauses (bis-

her Gewerbe- und Mittelschule) frei wurde, umgebaut und im September bezogen werden konnte. Dankbar für dieses Schulhaus mit Klassen- und Gruppenräumen, Verwaltungs- und Lehrerzimmern arbeitete Heinz Rauscher weiter an der Profilierung und Akzeptanz seiner Schule. Er beteiligte sich unter reger Mitarbeit seines Kollegiums an Fest- und Sportveranstaltungen, an Wettbewerben und lud zu Bild- und Werk-ausstellungen, wie zu Aufführungen und Festen ein. Der schulische Ausbau wurde unermüdlich weiter getrieben. Stichwortartig seien genannt: binnen- und klassenübergreifendes Differenzieren, Sprachheilunterricht, Betreuung ausländischer Kinder, Stütz- und Förderkurse, Arbeitsgemeinschaften und Kooperation mit Vereinen, was z. B. 1977 mit der größten, je gegebenen Schülerzahl von 316 Kindern in 20 Klassen von Heinz Rauscher und 26 Lehrern angepackt wurde. So war die Pestalozzischule zur größten Schule ihrer Art im Schulbezirk gewachsen. Später wurden die Zahlen aus mehrfachen Gründen niedriger und schwankend, z.B. bedingt durch schwächere Geburtsjahrgänge, bessere Arbeitsbedingungen mit niedrigeren Schülerzahlen in der Regelschule usw.

Der Weitblick, die theoretische und organisatorische Leistung, die praxisnahe Gestaltung und die Fähigkeit, gut und sachlich klar zu argumentieren, ließen nun Heinz Rauscher über die Backnanger Schule hinaus zum Fachberater für Sonderschulfragen beim staatlichen Schulamt in Waiblingen werden, wie auch zum aktiven Fachmann in der Lehrerfortbildung, sei es im eigenen Schulbereich auf Kreisebene, bei der er zu vielen Veranstaltungen einlud, die nach Konzept

und Inhalt seine Handschrift trugen. Außerdem rüstete die vielfältige Begabung, die flexible und kompromissfähige Art Heinz Rauscher aus, als geschäftsführender Schulleiter in Backnang tätig zu sein. In einem weiteren Bereich wirkte Heinz Rauscher außerdem noch acht Jahre lang für das Gemeinwohl: Seinen psychologischen, pädagogischen und juristischen Sachverstand brachte er als Schöffe in der Jugendgerichtsbarkeit ein.

Gesundheitliche Gründe ließen Heinz Rauscher 1986 – überraschend für alle – seine Zuruhesetzung beantragen und zum Schuljahresende aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Der Refrain zu einem Abschiedslied „Warum läßt du uns allein?“ deutet vielleicht an, wie schwer allen dieser Abschied fiel. Aber auch als Ruheständler setzte Heinz Rauscher seine Begabungen und seine vielfältigen Interessengebiete ein. Er blieb gesprächsbereit. Er stand nun dem Freundeskreis der Pestalozzischule vor, der auf seine Anregung hin 1979 gegründet worden war und heute noch hilfreich das Schulleben begleitet. Er widmete seine Kraft zudem dem Durcharbeiten vielfältiger Materialien, um zunächst die Entwicklung seiner Pestalozzischule zu dokumentieren, aber auch anschließend forschend diejenige des Backnanger Volksschulwesens zu erfassen.

Das Nachlassen der körperlichen Kräfte und eine akute Erkrankung beendeten am 3. Juni 2007 dieses aktive Leben mit seinem vielgestaltigen Einsatz. Nicht nur Schüler und Lehrer trauern diesem kompetenten, aufrichtigen Schulmann nach, der als echter „Schulmeister“ viel in seiner spezifischen Schulart bewegte und sich um das Backnanger Schulwesen verdient machte.